



PONTIFIKALAMT

MIT KÖLNER KARNEVALISTEN



HOHE DOMKIRCHE KÖLN 12. JANUAR 2011

Inhaltsverzeichnis



Grußwort des Dom- und Stadtdechanten	Seite 4
Ablauf – Der Erzbischof von Köln zelebriert das Pontifikalamt	Seite 6
Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Köln	Seite 16
Grußwort des Präsidenten des Festkomitees Kölner Karneval von 1823	Seite 18
Grußwort des designierten Kölner Dreigestirns der Session 2011	Seite 20
Grußwort des designierten Kölner Kinderdreigestirns der Session 2011	Seite 22
Eine gelebte Verbindung – Karneval und Kirche	Seite 23
„Heimspiel“ – in der Hohen Domkirche zu Köln	Seite 26
Kollekte	Seite 32
Segnung der Karnevalskerze	Seite 34
Danksagung	Seite 35



Grußwort des Dom- und Stadtdechanten

Liebe Mitfeiernde des Pontifikalamtes, leev Fastelovendsjecke,

zum fünften Mal – in Köln schon fast ein Jubiläum – heißen unser Erzbischof und das Domkapitel Sie in unserem Hohen Dom herzlich willkommen zur Heiligen Messe mit den Mitgliedern zahlreicher Kölner Karnevalsgesellschaften.

Das diesjährige Motto „Köln hat was zu beaten“ soll an die bunten 60er und 70er Jahre erinnern und dabei die kölsche Musikszene würdigen, die in diesem Zeitraum den „Beat“ in den Karneval brachte.

Auf gut Kölsch könnte man aber auch sagen: „Köln hat was zu bieten“. Viele „Hits“ lassen uns stolz sein auf unserer Stadt und auf unsere Tradition. 2000 Jahre Stadtgeschichte, und dementsprechend fast genauso lang lebendiges Christentum hier in Köln: Auch wenn erst 313 der erste Bischof (Maternus) schriftlich nachgewiesen ist, können wir davon ausgehen, dass bereits vorher durch die Römer Christen sich in dieser Kolonie ansiedelten. Der Dom mit den Ausgrabungen seiner Vorgängerbauten und dem Baptisterium aus dem 5. Jahrhundert sowie die romanischen Kirchen geben über die Jahrhunderte ein weithin sichtbares Zeugnis für Christus und sein Evangelium.

Viel wichtiger aber ist das gelebte Zeugnis der Menschen heute. Hierzu gehört sicher auch das jährliche Pontifikalamt mit Herrn Kardinal Meisner vor Beginn der Session mit der Bitte um den Segen Gottes für unsere Stadt und für alle Kölnerinnen und Kölner, aber auch für alle, die in den nächsten Wochen bis zu den tollen Tagen Karneval feiern.



Mögen sie alle beitragen zu echtem Frohsinn und zu weiterer Verständigung untereinander!

In diesem Sinne wünsche ich eine tolle Session mit vill Spass an d'r Freud!

A handwritten signature in blue ink, consisting of the initials 'JB' followed by a stylized name.

Prälat Johannes Bastgen · Dom- und Stadtdechant

Der Erzbischof von Köln

zelebriert das Pontifikalamt

ABLAUF DES GOTTESDIENSTES

Einzug der Fahnen-

Abordnungen Orgel und Domstädter

Einzug „Gotteslob“ Lied 258



1. Lo - be den Her - ren, den mäch - ti - gen
lob ihn, o See - le, ver - eint mit den



Kö - nig der Eh - ren; Kom - met zu - hauf, Psal - ter und
himm - li - schen Chö - ren.



Har - fe, wach auf, las - set den Lob - ge - sang hö - ren.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, / der dich auf Adlers Fittichen sicher geführt, / der dich erhält, / wie es dir selber gefällt. / Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, / der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. / In wieviel Not / hat nicht der gnädige Gott / über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. / Lob ihn mit allen, die seine Verheißung bekamen. / Er ist dein Licht; / Seele, vergiß es ja nicht. / Lob ihn in Ewigkeit. Amen.

T: Joachim Neander 1680

M: Stralsund 1665 / Halle 1741



Liturgische

Eröffnung

Entzünden der
Karnevalskerze

Bußakt

Erzbischof J. Kardinal Meisner

Form C - „Gotteslob“ Lied 495/1

V Herr Je - sus, Sohn des leben - di - gen Got - tes:
V Du Mitt - ler des Neu - en Bun - des:

A Ky - ri - e e - le - i - son.
A Ky - ri - e e - le - i - son.

V Herr Chri - stus, du hast für uns getragen Kreuz und
V Du bist für uns auferstanden von den

Lei - den: A Chri - ste e - le - i - son.
To - ten: A Chri - ste e - le - i - son.

V Herr Je - sus, du Herr dei - ner Kir - che:
V Du Hoff - nung der gan - zen Er - de:

A Ky - ri - e e - le - i - son.
A Ky - ri - e e - le - i - son.

T und M: Singende Gemeinde 1963, Kyrieruf XVI

Der Erzbischof von Köln zelebriert das Pontifikalamt

- Vergebungsbitte** Erzbischof J. Kardinal Meisner
Tagesgebet vom Tage
Lesung Hebr 3,7-14 · Lektor B. Höft
Zwischengesang Psalmverse mit Kehrvors · „Gotteslob“ Lied 529/5

Hört auf die Stim - me des
Herrn, ver - schließt ihm nicht das Herz.

IVa. Q33

- Halleluja** „Kommt und singt“ Lied 184
Vers vom Tage · Kantor M. Blaser

Hal - le - lu - ja, Hal - le -
lu - ja. lu - ja.

M: aus Irland

- Evangelium** Mk 1,40-45 · Domdiakon R. Witte
Predigt Erzbischof J. Kardinal Meisner



Fürbitten

Frank Steffens

Designierter Prinz Karneval 2011, Prinz Frank I.

Günter Flüch

Designierter Kölner Bauer 2011, Bauer Günter

Hans René Sion

Designierte Kölner Jungfrau 2011, Jungfrau Reni

Jules-Matthieu Lehmann

Designierter Prinz des Kinderdreigestirns 2011, Prinz Jules-Matthieu I.

Max Schulz

Designierter Bauer des Kinderdreigestirns 2011, Bauer Max

Helena Landsberg

Designierte Jungfrau des Kinderdreigestirn 2011, Jungfrau Helena

Hans Bauhoff

Nestor des Festkomitees Kölner Karneval von 1823

Fürbittenruf

„Christus, höre uns“ · Kantor M. Blaser

Der Erzbischof von Köln zelebriert das Pontifikalamt

Ansage der Kollekte Gabenprozession- und Bereitung

Musik der Domstädter

Zur Gabenbereitung: „Gotteslob“ Lied 490 / 1-3



1. Was uns die Er - de Gu - tes spen - det,
was uns - rer Hän - de Fleiß voll - bracht,
was wir be - gon - nen und voll - en - det,
sei, Gott und Herr, zu dir ge - bracht.

2. Wir legen unsre Gaben nieder / als Lob und Dank vor
deinem Thron. / Herr, schenk sie uns verwandelt wieder /
in Jesus Christus, deinem Sohn.

3. Wie Wein und Wasser sich verbinden, / so gehen wir in
Christus ein; / wir werden die Vollendung finden / und
seiner Gottheit teilhaft sein.

T: Friedrich Dörr 1971

M: Genf 1543

Gabengebet vom Tage



Sanctus

„Gotteslob“ Lied 917

Hei - lig, hei - lig, wahr - haft hei - lig
Erd und Him - mel strah - lend kün - den

bist du, Gott von E - wig - keit!
dei - nes Na - mens Herr - lich - keit.

Hei - lig, der in dei - nem Na - men
zu uns kommt. Ho - san - na! A - men.

Was er hat für uns - ge - tan,
nimm als un - ser Dank - lied an!

T: Gottfr. Amberg 1975
M: Nach Herold 1808

Der Erzbischof von Köln zelebriert das Pontifikalamt

Hochgebet
Vater unser

Kanon III
„Gotteslob“ Lied 362

A Va - ter un - ser im Him - mel, Ge - hei - ligt
wer - de dein Na - me. Dein Reich kom - me.
Dein Wil - le ge - sche - he, wie im Him - mel
so auf Er - den. Un - ser täg - li - ches Brot
gib uns heu - te. Und ver - gib uns un - sere Schuld,
wie auch wir ver - ge - ben un - sern Schul - di - gern.
Und füh - re uns nicht in Ver - su - chung,
son - dern er - lö - se uns von dem Bö - sen.



Agnus Dei

„Gotteslob“ Lied 921/1+2



(V) O du Lamm Got - tes, un - schul - dig, am
(A) all - zeit er - fun - den ge - dul - dig, wie -
Stamm des Kreu - zes ge - schlach - tet,
wohl du wa - rest ver - ach - tet;
(V) all Sünd hast du ge - tra - gen:
sonst müß - ten wir ver - za - gen:
1. (A) Er - barm dich un - ser, o Je - su!
2. (A) Gib uns den Frie - den, o Je - su!

T: Nicolaus Decius (Hovesch) †1541
M: 16. Jh., hier nach Corner 1625

Kommunion

Orgel und Domstädter

Der Erzbischof von Köln zelebriert das Pontifikalamt

Danksagung

„Gotteslob“ Lied 881



1. Ein Dank - lied sei dem Herrn für
al - le sei - ne Gna - de, er wal - tet nah und
fern, kennt al - le un - sre Pfa - de,
ganz oh - ne Maß ist sei - ne Huld und
all - barm - her - zi - ge Ge - duld.

2. O sei zu seinem Lob nicht träge, meine Seele, / und wie er dich erhob, zu seinem Lob erzähle; / drum sei am Tage wie zur Nacht sein Name von dir groß gemacht!

3. Er ists, auf dessen Ruf wir in dies Leben kamen, / und was er rief und schuf, er kennt und nennt mit Namen; / auf unserm Haupt ein jedes Haar, er hat's gezählt, er nimmt sein wahr.

4. Drum wirf die Sorge weg, laß allen Kummer fahren, / wie enge gleich der Steg, wie viel des Feindes Scharen! / Dein Name steht in Gottes Hand, Gott liest und schaut ihn unverwandt.

5. Gib dich in seine Hand mit innigem Vertrauen, / sollst nicht auf eitel Sand, auf echten Felsen bauen, / dich geben ganz in Gottes Hut, und sei gewiß, er meint es gut!



Schlussgebet	vom Tage
Dankesworte	Präsident des Festkomitees Kölner Karneval von 1823 M. Ritterbach
Segen	Erzbischof J. Kardinal Meisner
Schlusslied	„Gotteslob“ Lied 257



1. Gro - ßer Gott, wir lo - ben dich;
Vor dir neigt die Er - de sich

Herr, wir prei - sen dei - ne Stär - ke.
und be - wun - dert dei - ne Wer - ke.

Wie du warst vor al - ler Zeit,
so bleibst du in E - wig - keit.

2. Dat all, wat Dich lovve kann,
deit met uns sing Stemm erhevve,
Minsche, Kinder, Frau un Mann,
Engel die em Himmel levve
Ääd un Stääne, Planz un Dier,
alles juhz zo Dinger Ihr.

3. Alles, was ich preisen kann,
Kerubim und Serafinen
stimmen dir ein Loblied an;
alle Engel, die dir dienen,
rufen dir stets ohne Ruh
„Heilig, heilig, heilig“ zu.



Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Köln

Liebe Freunde des Kölner Karnevals,

„Köln hat was zu beuten“ – so lautet das Motto der Session 2010/2011. Neben dem internationalen Ruf als Musikstadt hat die Stadt den Bürgerinnen und Bürgern, den Berufspendlern als auch den Touristen viel Attraktives zu bieten: Köln ist ein dynamischer Wirtschaftsstandort mit internationaler Anziehungskraft, eine lebendige Kunst- und Kulturmetropole, eine aktive Sportstadt mit zahlreichen kleinen und großen Sportevents, eine soziale Stadt mit leistungsstarken Einrichtungen und Anlaufstellen, eine historisch geprägte Metropole mit vielen Sehenswürdigkeiten und vielen Brauchtumsveranstaltungen, eine moderne Stadt mit u.a. vielen Neuerungen in der Stadtentwicklung, ein attraktiver Bildungs- und Wissenschaftsstandort, eine Stadt mit herrlichen Grünanlagen und eine Stadt, in der mehr als 180 verschiedene Nationalitäten friedlich zusammen leben.

Köln hat noch viel, viel mehr zu bieten. Dazu gehört natürlich auch der Karneval, der von den Gesellschaften und Vereinen in wunderbarer Weise praktiziert wird. Der Kölner Karneval steht für Lebensfreude, für Traditionen, für das Miteinander in Köln, für Offenheit und Toleranz und auch für die Bereitschaft, sich für das Gemeinwesen zu engagieren. Es ist viel ehrenamtliche Arbeit erforderlich, um Veranstaltungen und Karnevalsumzüge zu organisieren. Hinzu kommt die Nachwuchsförderung, die ich als sehr wertvoll erachte. Zum einen werden damit den Gesellschaften und Vereinen der Nachwuchs gesichert, zum anderen werden die Traditionen der Stadt weitergegeben. Nicht zuletzt werden auch Werte vermittelt, die im Alltag von Bedeutung sind. Das besondere Engagement für die Gemeinschaft zeigt sich auch darin, dass die meisten Gesellschaften und Vereine ihren Mitgliedern auch außerhalb der närrischen Zeit zahl



reiche Aktivitäten anbieten und so in besonderer Weise dazu beitragen, dass sich die Menschen in Köln und insbesondere in ihrem Stadtteil wohlfühlen.

Karneval und Kirche – sie haben viel gemeinsam: Beide haben ihre Traditionen, beide haben ihren Platz in der Stadt und im Leben der Bürgerinnen und Bürger, beide tragen zur Lebensfreude der Menschen bei, beide geben den Menschen ein „Zuhause“, beide bringen Menschen zusammen. Und beide feiern zusammen einen Gottesdienst und machen so deutlich, dass sich Karneval und Kirche nicht ausschließen.

Ich bin stolz, Oberbürgermeister einer so offenen und engagierten Stadtgesellschaft zu sein.

Ihr

Jürgen Roters · Oberbürgermeister der Stadt Köln



Grußwort des Präsidenten des Festkomitees Kölner Karneval von 1823

**Liebe Gottesdienstbesucher im Hohen Dom zu Köln,
liebe Karnevalisten,**

das Motto der Session 2011 lautet „Köln hat was zu beaten“. Im Mittelpunkt steht dabei die Vielfalt der Musikszene unserer Stadt. Die Musik ist ein wichtiger Teil des Kölner Karnevals, aber auch der Kirche. Die Verbindung zwischen Kirche und Karneval ist eben sehr groß.

Heute treffen wir uns alle hier, um den Segen für die Session 2011 von Erzbischof Joachim Kardinal Meisner zu empfangen. Wir werden um Gottes Beistand bitten und natürlich für alle beten, auch für die Karnevalisten, die leider nicht mehr unter uns sind.

Es ist für uns Karnevalisten eine große Ehre, im Hohen Dom zu Köln das Pontifikalamt mit dem Erzbischof feiern zu dürfen. Das Bild der vielen Karnevalisten, ob groß oder klein, ist immer wieder beeindruckend. Freuen Sie sich mit uns auf einen bunten und musikalischen Gottesdienst. Sie werden sehen, dass Kirche und Karneval gemeinsam eine prachtvolle Einheit bilden.

Wir sind allen Verantwortlichen und Mitwirkenden sehr verbunden, dass sie zu der Umsetzung dieses Gottesdienstes beigetragen haben. Unser besonderer Dank gilt dabei dem Erzbischof Joachim Kardinal Meisner, den Verantwortlichen der Hohen Domkirche und den Vertretern des Erzbistums.

Verehrte Damen und Herren, liebe Karnevalisten, liebe Besucher des Pontifikalamtes, ich wünsche Ihnen allen eine musikalische, fröhliche Session 2011. Lassen Sie sich



überraschen, was die fünfte Jahreszeit und der kommende Kölner Rosenmontagszug „zu beaten“ haben. Wir freuen uns auf Sie.

Markus Ritterbach

Markus Ritterbach · Präsident des Festkomitees Kölner Karneval von 1823



Grußwort des designierten Kölner Dreigestirns der Session 2011

**Vereehrte Eminenz,
leev gläubige Fastelovendsfründe,**

Köln hat was zu beaten. So lautet das Motto unseres Fastelovends 2011. Der ein oder andere unter Ihnen wird sich hier sicherlich fragen: „Was hat dieses Motto mit unserem Kölner Dom und unserem Glauben zu tun?“

Ihr designiertes Dreigestirn 2011 ist davon überzeugt, dass es eine ganze Menge an Parallelen gibt:

- unsere Vaterstadt Köln beatet mit unserer unvergleichlich schönen Kathedrale einen magischen Anziehungspunkt für unzählige Besucher aus aller Welt.
- an kaum einem anderen Ort beatet sich uns Gläubigen die Möglichkeit unserem Gott, im Gebet und in der Meßfeier so nahe zu sein wie in unserem Dom.
- darüber hinaus beatet unser Dom allen Kölnerinnen und Kölnern ein einzigartiges Heimatgefühl.

Wir freuen uns daher sehr, mit Ihnen allen gemeinsam dieses feierliche Pontifikalamt in unserem Dom feiern zu dürfen. Für uns stellt der heutige Gottesdienst, so kurz vor unserer Proklamation, einen ganz besonderen Höhepunkt dar. Denn: Mit dem Segen des Herrn in die Session zu gehen ist für uns Drei sehr bedeutungsvoll.

Die ungezwungene Freude und Begeisterung, die wir alle für unseren Fastelovend verspüren, möchten wir mit Ihnen allen teilen. Daher ist es uns ein Herzensanliegen, möglichst viel dieser Freude in karitative Einrichtungen zu tragen, welche wir als Kölner Dreigestirn in den kommenden Wochen besuchen werden.



Hier beateet sich uns allen die Möglichkeit selbst karnevalistische Nächstenliebe zu praktizieren: Freude sowie ein paar glückliche Momente an alle Menschen in unserer Stadt zu verschenken, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Wir möchten es da mit dem deutschen Dichter Johannes Gleim halten: Wer glücklich ist, kann glücklich machen. Wer`s tut, vermehrt sein eigenes Glück.

Daher wünschen wir Ihnen und uns eine Session, die viel zu beateen hat und unter Gottes Segen steht!

Vun Hätze dreimol „Kölle Alaaf“

Ihr designiertes Dreigestirn 2011

Hans René Sion
Des. Jungfrau Reni

Frank Steffens
Des. Prinz Frank I.

Günter Flüch
Des. Bauer Günter



Grußwort des designierten Kölner Kinderdreigestirns der Session 2011

Leev Pänz, leev Jecke,

mer Drei sin stolz und glöcklich mit Üch im huhe Dom zo Kölle dat herrliche Pontifikalamt zu fiere. Hück wolle mer kräftig singe und andächtig beede un villleich och jet schunkele, dat wesse mer noch net genau.

Eins ävver es gewess: mer Drei dun mit Euch fiere, danze, laache un och ens jecke Saache maache.

Trotzdem sin mer immer janz schön brav,
denn der leeve Herrgodd luurt op uns erav
un leet, um uns jot zo jefalle,
am Rusemondag Sonnesching vom Himmel falle!

Ävver mer Drei han schon hüek vill Spass an der Freud un dat wünsche mer üch och,
denn Ihr west jo, och die längste Session duurt kein Iwigkeit.

Et größen üch nun vun janzem Hätze,
üch Mädche un och üch Fetze

dä Jungfrau, dä Buur un dä Prinz vom Kinderdreigesteen 2011

Helena Landsberg

Helena Landsberg
Des. Jungfrau Helena

Jules Matthieu Lehmann

Jules-Matthieu Lehmann
Des. Prinz Jules-Matthieu I.

Max Schulz

Max Schulz
Des. Bauer Max



„Karneval oder Kirche?“ – für die Domstadt Köln ist diese Fragestellung undenkbar. So lange der Dom steht, wird Karneval gefeiert und so lange es Karnevalisten gibt, werden sie dem Dom die Ehre erweisen.

Verbundenheit zwischen Karneval und Kirche

Zunächst ist sicher, dass nicht die Karnevalisten die Dauer einer jeden Session bestimmen. Das jecke Ende leitet sich aus der Lage des christlichen Festes Ostern ab. Einen ersten Vorgeschmack auf die Session gibt es schon im Herbst – dann kalendarisch festgelegt auf den 11. im 11. – also den 11. November. Für die Verantwortlichen im Kölner Karneval – ganz konkret der Vorstand des Festkomitees – und das designierte Kölner Dreigestirn wird es an diesem lebhaften Tag zunächst still. Denn die „Karnevalsoffiziellen“ besuchen morgens erst den Dom, besinnen sich einen Moment, kommen kurz zur Ruhe und erleben, wie klein doch der einzelne Mensch in diesem großartigen, mächtigen Gebäude erscheint. Wenige Stunden später werden diese Personen von den Medien begleitet, auf den karnevalistischen Bühnen begrüßt und gefeiert. Dies ist der Vorgeschmack auf das, was in der Session folgen wird.

Vor der Proklamation des Kölner Dreigestirns wird ein Gottesdienst im Hohen Dom zu Köln gefeiert. Dieser Gottesdienst, ein Pontifikalamt, wird durch den Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner zelebriert. Die Verbundenheit zwischen Karneval und Kirche zeigt sich außerdem in nahezu jeder der einzelnen Karnevalsgesellschaften: Kaum eines der bekannten Traditionskorps verzichtet auf eigene Gottesdienste, die entweder zum Gedenken der Verstorbenen oder zum Auftakt der Session abgehalten werden. Zudem gibt es viele Karnevalsgesellschaften, die auf

Eine gelebte Verbindung – Karneval und Kirche

einen Geistlichen in den eigenen Reihen nicht verzichten wollen. Diese Geistlichen tragen innerhalb der Gesellschaften ganz unterschiedliche Bezeichnungen und gestalten eigene Gottesdienste mit den Karnevalisten.

Pfarrsitzungen und Domsitzung

Zahlreiche Künstler im Karneval haben erste Erfahrungen in Pfarrsälen und bei sogenannten „Pfarrsitzungen“ gesammelt. Weit mehr als 100 Pfarrsitzungen zählt man in Köln und sicher eben so viele Gottesdienste, die den karnevalistischen Bezug herstellen. So mancher Priester predigt in der Session mit Pappnase – wer kann, auch in der „kölschen Sprooch“. Denn diese Sprache ist tief aus dem Herzen der Kölner gewachsen und somit gehen solche Botschaften besonders unter die Haut und ans rheinische Herz. In die karnevalistische „Mess op Kölsch“ geht der Jeck sogar bunt kostümiert. So gekleidet besucht er natürlich auch die so genannte Domsitzung, eine Karnevalsveranstaltung, bei der sich viele Geistliche und Verantwortliche der Kirche treffen und die kulturellen Werte des Karnevals pflegen.

Als traditionsreicher Termin des Kölner Dreigestirns gilt mittlerweile der Besuch beim Erzbischof. Zahlreiche Benefizveranstaltungen, die durch das Festkomitee und das Kölner Dreigestirn unterstützt werden, gibt es in Köln. Bei einem dieser Termine lässt es sich Erzbischof Joachim Kardinal Meisner nicht nehmen, in Begleitung von Oberbürgermeister und Festkomitee-Präsident als Schirmherren, mit dem Klingelbeutel für eine gute Sache durch die Besucherreihen zu gehen. Dass vergleichbares Engagement auch in der Evangelischen Kirche zu finden ist, versteht sich von selbst. Auch der Besuch des Kölner Dreigestirns beim Stadtsuperintendenten gehört zu den beliebten



Terminen eines jeden Trifoliums. Die karnevalistische Traditionen um die „Schwarze Muttergottes“ in der Kirche St. Maria in der Kupfergasse reichen weit zurück. Traditionen werden auch hier gelebt, wenn das Kölner Dreigestirn an einem genau festgelegten Tag eine Kerze aufstellt, um damit Gottes Segen für den Rosenmontagszug zu erbitten.

Karneval oder Kirche ?

Sicher wirkt der Bezug zwischen Karneval und Kirche für Fremde ungewöhnlich und eigenartig. Genau deshalb ist er ein Teil der Kölner Identität und darum gilt es, dies zu pflegen und zu würdigen. Sicher wird der Karnevalist, der die „Mess op Kölsch“ besucht, auch beim „Äschekrütz“ nicht fehlen. Denn der Jeck weiß: Erst die Fastenzeit gibt dem nächsten Freudenfest im Jahr wieder einen glanzvollen Stellenwert: Ostern. Der Kölner besingt auch dies wieder mit „Am Aschermittwoch ist alles vorbei“. Schließen wir mit dem Beginn – Karneval oder Kirche? Der Kölner muss sich nicht entscheiden. Gott sei Dank – wem auch sonst?!

Bernd Höft · Mitglied des Vorstandes des Festkomitees Kölner Karneval von 1823

„Heimspiel“ – in der Hohen Domkirche zu Köln

Dem designierten Kölner Dreigestirn 2011 ist die „Hohe Domkirche St. Peter und Maria“ bestens vertraut!

Wenn man Frank Steffens die berühmte „Gretchenfrage“ stellt, sprudelt es aus ihm heraus. Die ursprüngliche Gretchenfrage findet sich in Goethes Faust. Im ersten Teil stellt Margarete, genannt Gretchen, an Faust die Frage „Nun sag, wie hast du’s mit der Religion?“ Und Faust weicht aus.

Frank Steffens, der designierte Kölner Prinz Frank I., muss nicht lange überlegen. Er berichtet von seinen Eltern und schlägt letztlich die Brücke zu dem letzten gemeinsamen Gottesdienstbesuch mit seinem Vater in der Hohen Domkirche. Denn sein Vater verstarb sehr plötzlich – genau vier Wochen danach. Dieser Besuch war anlässlich des Einschulungsgottesdienstes von Julian, dem Sohn von Silke und Frank Steffens. Es war deshalb in der Hohen Domkirche, weil der fast 9jährige Spross der Familie Steffens die Domsingschule besucht.

Frank Steffens hat eine enge Beziehung zum Glauben und zur Kirche. Er wurde von seinen Eltern Käthe und Hans im christlichen Glauben erzogen. Dafür ist er heute noch dankbar. Nun gibt er diese Werte an den Sohn Julian weiter. Seine ursprüngliche Heimatpfarrei war die Pfarrgemeinde St. Mechtern in Ehrenfeld. Dort hat er auch „gedient“: Viele Jahre als Messdiener. Dort hat er 1974 die Erste Heilige Kommunion empfangen und erhielt dort einige Jahre später das Sakrament der Firmung – vom damaligen Weihbischof Dr. Augustinus Frotz.

Nachdem die Familie 1999 von Ehrenfeld nach Ossendorf umgezogen war, gehörten



sie der Pfarrei St. Rochus an, der Urquelle der KG Rocholomäus. Hier wurden seine Silke und er ein Jahr zuvor von Pfarrer Josef Embgenbroich getraut. Zu Josef Embgenbroich besteht eine sehr herzliche und freundschaftliche Beziehung. Für Frank Steffens ist es genau dieser Pfarrer, der durch seine ganze Person und Persönlichkeit die Kombination von rheinischem Frohsinn und katholischer Glaubenslehre verkörpert.

Zum Kölner Dom hat Frank Steffens eine ganz besondere Beziehung. Für ihn ist der Dom ein Ort, an dem er Gott im Gebet und speziell in der Heiligen Messe auf ganz intensive Weise begegnet. Nirgendwo anders kann er seinen Alltag so hinter sich lassen und neue Kraft tanken. Er selbst empfindet – wie viele Kölner – großen Stolz auf dieses „Wunderwerk der Gotik“. Dies kommt bei ihm besonders zum Ausdruck, wenn er Freunde und Bekannte, die zu Besuch in Köln sind, als „Stadtführer“ durch die prachtvolle Kathedrale führt.

Seit Sohn Julian die Domsingschule besucht, ist die Beziehung zum Dom noch intensiver geworden. Die ganze Familie genießt die Familiengottesdienste im Rahmen von Julians Kommunionvorbereitung. Diese Eucharistiefiern finden vor dem Dreikönigschrein statt und dort wird für alle Gottesdienstbesucher eine einzigartige Atmosphäre geschaffen. Bereits heute freuen sich alle auf Julians Erstkommunion, die Ende Mai – ebenfalls in der Hohen Domkirche – stattfinden wird.

Als aktives Mitglied der Bürgergarde ist er immer wieder beeindruckt, wie ursprünglich und liebenswert Fastelovend mit vill Hätz un Jeföhl in den Pfarrgemeinden gefeiert wird. Bei diesen Auftritten erfährt er viel Herzenswärme und ursprüngliche Freude für den Karneval. Er bezeichnet es so: „He weed Fastelovend noch selvs jemaht.“

„Heimspiel“ – in der Hohen Domkirche zu Köln

Besondere Auftrittshighlights in Sachen Pfarrsitzungen sind für die Bürgergarde – und damit bisher auch immer für die Herren des designierten Kölner Dreigestirns 2011 – die „Kult-Sitzung“ der KG Rocholomäus sowie die Mechternsitzung der Pfarrei St. Mechtern, bei der die „Fastelovendsfründe vun Zint Mechtern“ ein tolles Programm bieten. Auch in der Session 2011 wird die Bürgergarde „blau-gold“ unter Führung des Präsidenten Markus Wallpott dort aufziehen. In der Session 2011 wird der Besuch des Kölner Dreigestirns bei den beiden Sitzungen sicher ein großes Fest sein. Es ist dann das Dreigestirn für ganz Köln, das mit der Equipe der Prinzen-Garde und unter Anleitung durch den Prinzenführer alle Karnevalsgesellschaften repräsentiert und das gesamte närrische Volk regiert. Dann sind sie glanzvolles Aushängeschild für alle Farben des Karnevals.

Der designierte Bauer Günter (Günter Flüch) hat in der Hohen Domkirche schon häufiger seine Stimme erhoben. Von 1969 bis 1982 hat er im Kölner Domchor gesungen. Danach war er im Kölner Männergesangverein aktiv, dessen Bühnenspielgemeinschaft, besser bekannt als „Cäcilia Wolkenburg“ („Zillchen“), Musik und Karneval in besonderer Weise verbindet. Als herausragendes Ereignis aus dieser Zeit gilt für Günter Flüch bis heute eine Konzertreise nach Rom, die durch eine Teilnahme an der öffentlichen Papstaudienz gekrönt wurde. Als Günter Flüch im Mai 1982 seine Renate in der damaligen Heimatpfarre Karl Borromäus in Köln-Sülz zum Traualtar führte, wurde die Brautmesse durch die Klänge des Kölner Domchores gestaltet. Genau in dieser Pfarrkirche sind beide schon gemeinsam zur Heiligen Erstkommunion gegangen. Beide kennen sich bereits aus dem Kindergarten! Wie seiner Renate ist Günter Flüch auch dem Gesang treu geblieben. Als „Singmajor“ der Bürgergarde „blau-gold“ erfreut er seit 1987 die Gäste mit seiner kräftigen Stimme. Er ist als Offizier „Vorsänger“ kölscher Lieder bei den Aufzügen des Traditionskorps.



Heute lebt die Familie Flüch in Porz-Eil. Ihre Heimatgemeinde ist St. Michael. Dort trat er bereits bei sehr unterschiedlichen Veranstaltungen als der Heilige Nikolaus auf und hat schon viele Kinder erfreut und ihnen – sicher nicht zuletzt aufgrund seiner Stimme – „spannende“ Momente beschert.

Die designierte Jungfrau Reni (Hans René Sion) ist im Kölner Dom richtig zu Hause! Von Geburt an ist er Mitglied der Dompfarrei und darauf mit Recht auch besonders stolz. Sein Vater hatte dort die Heilige Erstkommunion empfangen und war dort auch Messdiener. Hans René Sion wurde im Dom getauft und hat dort auch alle seine Töchter taufen lassen. Besonders die Nacht zum 01. April 1991 (und das ist kein Scherz) wird Hans René Sion unvergesslich bleiben. In der feierlichen Osternacht vor 20 Jahren wurde seine Tochter Laura durch Joachim Kardinal Meisner getauft und damit in den Bund der Kirche aufgenommen. Wie Hans René Sion selbst sagt, ist es einer der feierlichsten und schönsten Abende in seinem Leben gewesen. Laura feiert exakt heute, am 12. Januar 2011, ihren 20. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch, liebe Laura!

Hans René Sion hat einen katholischen Kindergarten und eine katholische Grundschule besucht. Seine Erstkommunion und Firmung fanden in St. Joseph (Köln-Rodenkirchen) statt. Heute ist ihm das abendliche Beten mit seinen Kindern sehr wichtig. Und wer in der Session 2011 dieses Ritual mehr vermissen wird, ist fraglich: Der Papa oder die Töchter?

Hans René Sion bezeichnet sich selbst nicht als den „typischen“ Kirchengänger. Ein bisschen vermisst er in seiner direkten, häuslichen Umgebung die spanische Gemeinde von Groß St. Martin, die vor einigen Jahren nach Ehrenfeld umgezogen ist. Hans René Sion ist ein Spanienfan!

„Heimspiel“ – in der Hohen Domkirche zu Köln

Mit dem Glauben verhält es sich bei Hans René Sion wie mit dem Karneval: Er mag es lieber klein, familiär und vertraut. Weniger groß, pompös und aufwendig. Er mag es persönlicher, näher und mit privatem „Wohlfühlfaktor“. Kirche und Karneval bedeuten eben auch einen sozialen Rahmen, der Geborgenheit schenkt.

Er hat von 1989 bis 1994 in Italien gelebt. Dort hat er die Bedeutung von Gottesdienstbesuchen sehr genossen. In Siena und Florenz hat er erlebt, dass der Besuch einer Messe für viele Menschen den Höhepunkt im tristen Tagesablauf darstellen kann und dadurch Menschen vor der Vereinsamung bewahrt werden.

Der Dom ist für ihn das Symbol seiner Heimatstadt Köln, für die sein Herz besonders laut schlägt. Während seines Studiums in Italien ist er hin und wieder mit dem Auto nach Köln gefahren. Er bezeichnet das Gefühl, das ihn übermannte, wenn nach mehrmonatiger Köln-Abstinenz die Kathedrale am Horizont sichtbar wird, als unbeschreiblich. Der Blick auf den Dom bedeutet für Hans René Sion: Zu Hause angekommen!

Wenn Hans René Sion das Bedürfnis hat, anzuhalten und Gott zu danken, verschlägt es ihn hin und wieder nach „St. Maria in der Kupfergasse“. Für was er sich bedankt? Hans René Sion braucht auch da – wie Frank Steffens – nicht lange überlegen. Er selbst spricht manchmal (ganz leise) davon, dass der gute Gott ihm einen Engel geschenkt hat. Was er damit meint? Sein Engel – Hans René Sion würde liebevoll „Engelein“ sagen – ist seine Ehefrau Belén. Und die sieben Töchter bilden ganz sicher seine ganz persönliche Engelschar. Seine Familie ist sein Lebensinhalt. Der Name Belén ist spanisch und bedeutet „Betlehem“.



Wer nun denkt, das designierte Kölner Dreigestirn 2011 sei „besonders“ fromm, der irrt. Es sind aber drei Männer, die mit beiden Beinen fest im Leben stehen, denen aber der Glaube, die Kirche und letztlich auch die Hohe Domkirche einen sicheren Halt geben. Dies wird ihnen sicher auch helfen, alle Anstrengungen und Aufgaben der nächsten Wochen zu bewältigen. Letztlich geht es um die Freude. Und dies gilt auch wieder für Kirche und Karneval gleichermaßen.

Mit der Erfüllung des Traums, einmal im Kölner Trifolium zu sein, geht ein Herzenswunsch in Erfüllung. Welche Bedeutung dieses Pontifikalamt zum Auftakt der Session 2011 für diese drei Männer, für deren Familien, für das Traditionskorps der Bürgergarde „blau-gold“ und für den gesamten Kölner Karneval hat, ist nun sicher zu verstehen. Das Tanzpaar der Bürgergarde und junge Gardisten dieses Traditionskorps werden in der Hohen Domkirche die Gabenbereitung beim Gottesdienst der Kölner Karnevalisten übernehmen. Die Organisatoren des Pontifikalamts haben für die drei Repräsentanten des Kölner Karnevals der Session 2011 extra Taschentücher in die erste Reihe gelegt. Die werden „vielleicht“ gebraucht.

Bernd Höft · Mitglied des Vorstandes des Festkomitees Kölner Karneval von 1823

Kollekte

Kollekte für die „Nephrokids Nordrhein-Westfalen e.V.“

In diesem Jahr wird auf gemeinsamen Wunsch von Herrn Dompropst Dr. h.c. Norbert Feldhoff und dem Vorstand des Festkomitees Kölner Karneval von 1823 die Kollekte des Pontifikalamts wieder einem besonderen Zweck zugeführt.

Adressat ist der gemeinnützige Verein „Nephrokids Nordrhein-Westfalen e.V.“, kurz Nephrokids genannt. Er wurde im Jahr 1990 gegründet und dient als Anlaufstelle für Familien, deren Kinder an einer Nierenkrankheit leiden. Leider machen Nierenkrankheiten auch vor Kindern und Jugendlichen nicht halt. Oft sind bei den Betroffenen lange Krankenhausaufenthalte, Dialyse und lebenslange Medikamenteneinnahme an der Tagesordnung. Aufgrund der Vielschichtigkeit chronischer Nierenerkrankungen und unterschiedlicher Behandlungsmöglichkeiten besteht häufig der Wunsch nach Erfahrungs- und Informationsaustausch.

Das Anliegen des Vereins ist, sich gegenseitig aufzurichten, zu informieren und dieses Gemeinschaftsgefühl auch den (Geschwister-) Kindern zu vermitteln. Der Verein fungiert als Interessenvertretung chronisch nierenkranker Kinder und Jugendlicher innerhalb des Klinikbetriebs der Uniklinik zu Köln. Inzwischen gehören ihm rund 100 Mitglieder aus dem ganzen Rheinland an. Neben Aktionen wie dem Severinsstaffellauf oder dem alljährlichen Sommerfest, fungiert er nach außen auch als Sprachrohr der betroffenen Familien, sei es als Mitglied des Runden Tisches der Elternvereine der Uniklinik oder auch durch die Vereinszeitschrift NIRI-NEWS, die zwei Mal im Jahr erscheint und bei der jeder mitarbeiten kann. Der Verein hilft den kleinen Patienten den Klinikaufenthalt oder auch die Dialyse-Zeiten, zum Beispiel mit einer rollenden



Bücherei, der Hausaufgabenhilfe oder auch den Krankenhaus-Clowns so angenehm wie möglich zu gestalten. Damit dieser Verein auch in Zukunft erfolgreich arbeiten kann, ist jegliche Art von ideeller und finanzieller Unterstützung willkommen.

Die Kollekte wird vollständig ohne einen Abzug weitergeleitet, so dass jeder gespendete Cent bei dem „Nephrokids Nordrhein-Westfalen e.V.“ ankommt.



Segnung der Karnevalskerze

Erzbischof Joachim Kardinal Meisner segnet eine große Kerze, die mit karnevalistischen Symbolen verziert ist. Symbolhaft soll diese Kerze die Karnevalszeit erleuchten und den Karnevalisten Zeichen geben. Die ganze Session 2011 wird diese Kerze am Dreikönigenschrein brennen. Die Besucher im Dom können so über mehrere Wochen den Bezug zum Karneval hell brennen sehen. Mit dieser Kerze bitten die Karnevalisten um Schutz für die Session.

Zugleich steht die Kerze als Symbol für die Vergänglichkeit – zum Beispiel auch für die Endlichkeit der Karnevalssession. Die Kerze schmilzt nämlich ihr eigenes Wachs, um für uns Licht sein zu können. Sie verzehrt sich dabei selbst, so wie Christus sich selbst hingegeben hat, um für uns der Erlöser zu sein. Die brennende Kerze symbolisiert die Seele, die im dunklen Reich des Todes leuchtet. Der Karnevalist kann sich nach der Symbolkerze in der Session während der österlichen Passionszeit auf das Anzünden der Osterkerze freuen, die dann den Sieg Jesu über den Tod, die Auferstehung, symbolisiert.

Bernd Höft · Mitglied des Vorstandes des Festkomitees Kölner Karneval von 1823

Danksagung



Unser Dank gilt allen,

die beim Pontifikalamt in der Hohen Domkirche mitgewirkt und uns unterstützt haben.

Insbesondere gilt unser Dank dem Erzbischof von Köln, Joachim Kardinal Meisner, den Konzelebranten, Ministranten, „De Plaggeköpp von '98“ und allen weiteren Standartenträgern der Karnevalsgesellschaften, den Tanzpaaren aus den Korps und Traditionskorps, den Paaren aus den Tanzgruppen sowie den Paaren aus den Kindergruppen und Kindertanzgruppen.

Unser Dank gilt außerdem den Lyskircher Hellige Knäächte un Mägde für die organisatorische Unterstützung, der Bürgergarde „blau-gold“ von 1904 e.V. Köln für die Durchführung der Gabenbereitung, dem Domstädter Köln e.V., den „Kölner Ratsbläsern“ so wie allen, die diese Feier musikalisch unterstützt haben.

Für die kölsche Übersetzung des Liedes „Großer Gott, wir loben Dich“ bedanken wir uns beim „Ehrenfelder Arbeitskreis Mess op Kölsch“.

Ebenso danken wir Herrn Stephan Zimmermann von der Firma Joh. Schlösser GmbH, Köln, für die Gestaltung und Stiftung der Kerze, die bei dem Pontifikalamt entzündet wurde und in der Karnevalszeit vor dem Dreikönigenschrein brennen wird sowie Dinger's Gartencenter Köln für den festlichen Blumenschmuck.

Festkomitee Kölner Karneval von 1823



Festkomitee
Kölner Karneval
von 1823

Festkomitee des Kölner Karnevals von 1823 e.V.
Maarweg 134-136 · 50825 Köln

Das auf der Titelseite abgebildete Motiv ist ein Ausschnitt einer Zeichnung für den Prinzenwagen im Rosenmontagszug des Jahres 1901.